

---

Werner Brandl

## Die Transformation von Kompetenz in Performanz erfordert performative Kompetenz und kompetente Performanz

Lehr-Lern-Arrangements fokussieren die Entwicklung von Kompetenzen sowie ihrer Performanz. Versteht man Kompetenz und Performanz als komplementär, so liegt der Entwurf eines integrativen Kompetenz-Performanz-Modells in Kant'scher Diktion nahe: „Kompetenz ohne Performanz ist leer! Performanz ohne Kompetenz ist blind!“ (Baumgartner, 2018). Eine Tour d'Horizon<sup>1</sup> relevanter Konzepte, Aspekte und Perspektiven aus epistemologischer Sicht.

**Schlüsselwörter:** Kompetenz, Performanz, performative Kompetenz, kompetente Performanz

### The transformation of competence into performance requires both performative competence and competent performance

Teaching and learning arrangements focus on the development of competences and their performance. If competence and performance are considered complementary, the conception of an integrative competence-performance model in Kantian terms suggests: 'Competence without performance is empty! Performance without competence is blind!' (Baumgartner, 2018). An epistemological tour d'horizon<sup>1</sup> of relevant concepts, aspects, and perspectives.

**Keywords:** competence, performance, performative competence, competent performance

---

Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden;  
es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun!

Johann Wolfgang von Goethe  
«Wilhelm Meisters Wanderjahre»

## 1 Kompetenz und Performanz – Herausforderung für Lehren und Lernen

Wie 1821 von Goethe eher prosaisch formuliert, greift Baumgartner (2018) Kants epistemologische Grundunterscheidung auf und überträgt sie auf den bildungswissenschaftlichen Diskurs: Ähnlich wie Kant in der *Kritik der reinen Vernunft* formuliert, dass *Begriffe ohne Anschauungen leer und Anschauungen ohne Begriffe blind sind*, gilt im pädagogischen Kontext: Kompetenz bedarf der Performanz, um wirksam zu werden – Performanz bedarf der Kompetenz, um sinnvoll zu sein. Die

Aussage lässt sich epistemologisch gut als Verhältnis von Wissen, Können und sichtbarem Handeln lesen: Kompetenz beschreibt ein zugrunde liegendes, nicht direkt beobachtbares Potenzial, Performanz dessen konkrete Aktualisierung in Situationen.

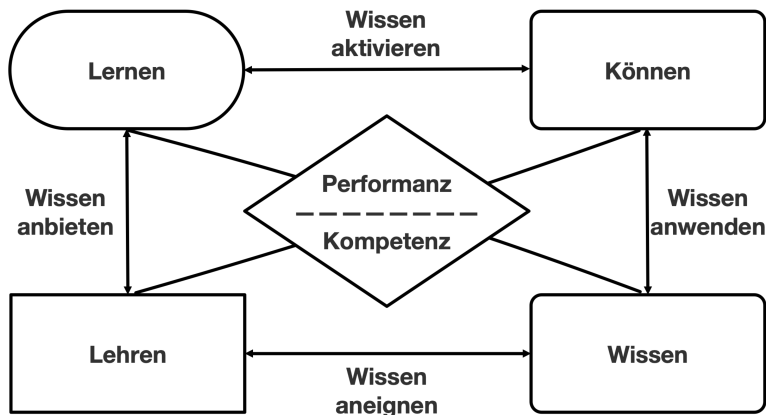


Abb. 1: Lehr-Lern-Arrangement – Kompetenz und Performanz (Quelle: eigene Darstellung)

Für die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements (Abbildung 1) folgt daraus, dass weder reines Wissen ohne Anwendung noch reine Handlung ohne begriffliche Durchdringung ausreicht.

- „Kompetenz ohne Performanz ist leer“: Theoretische Dispositionen, die sich nicht in domänenspezifischer Praxis bewähren, bleiben pädagogisch ineffektiv; sie sind nicht wirklich didaktisch relevant.
- „Performanz ohne Kompetenz ist blind“: Reines „Machen“ ohne begrifflich fundierte und reflektierte Kompetenz bleibt situativ, zufällig und kaum übertragbar.

Die kantianische Formel fungiert dabei nicht als theoretische Ableitung, sondern als heuristische Verschränkung einer bildungstheoretischen Unterscheidung zwischen Möglichkeit und Realisierung. Damit wird ein zentrales bildungstheoretisches Problem thematisiert: Kompetenzen, die nicht in Handlung münden, bleiben theoretisch abstrakt und funktional wirkungslos. Performanzen hingegen, die ohne fundierte Kompetenz vollzogen werden, entbehren jeder reflektierten Grundlage und degenerieren zum bloßen Vollzug.

Das Problem des Schlusses von Performanz auf Kompetenz (Franke, 2005, S. 37) und vice versa wird bereits mit der von der OECD initiierten bildungspolitischen Diskussion einer *Definition und Auswahl von Kompetenzen* (DeSeCo Definition and Selection of Competencies) und der wegweisenden konzeptionellen